

Kreuz und Wissenschaft

Verkündigungsbrief vom 08.07.1984 - Nr. 26 - Mt 11,25-30

(14. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 26-1984

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Worauf beziehen sich Jesu Wort und sein Jubelruf:

- *“Ich preise Dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil Du dies den Weisen und Klugen verborgen, den Kleinen und Unmündigen aber geoffenbart hast“?*

Dem Text geht bei Matthäus sein Fluch über die unbußfertigen Städte *Chorazin* und *Bethsaida*, auch *Kapharnaum*, voraus, wo die Menschen trotz der Wunder des Herrn nicht umgekehrt sind. Indem sie die vielen Gnadenwunder und Zeichen verkannten, in Unbußfertigkeit verharrten, haben sie Gottes Barmherzigkeit strapaziert.

Mißbrauch der Langmut Gottes geht nicht endlos weiter. Sein Erbarmen hat dort die Grenzen, wo man sie mit Füßen tritt. Dann wird sie für den Verhärteten zur strafenden Gerechtigkeit. Jesus droht und warnt, ruft sein Wehe herab auf uns alle, wenn wir verstockt seine Heilswege ablehnen.

Der Herr machte damals die Erfahrung, daß die Gebildeten sich seiner Lehre und seinem Leben widersetzten, wenn auch nicht in jedem Fall, so doch weit mehr als die kleinen Leute, die Armen und Ungebildeten. Die Erfahrungen, die Paulus machen mußte, stimmen damit völlig überein. Auf dem *Areopag in Athen* sprach er zu den gelehrten Philosophen über die Auferstehung Jesu Christi. Darüber spotteten die einen, andere wichen aus: *‘Darüber wollen wir dich ein andermal hören!’* Für diese *Epikuräer* und *Stoiker* war die Vorstellung von einer leiblichen Totenaufstehung zu massiv. Das konnten sie sich nicht vorstellen. Mit ihrer Philosophie stimmte nur die Unsterblichkeit der Seelen überein. So lehnten sie Paulus ab. Ihre Vorstellungen von Wissenschaft stellten sie über die christlichen Glaubenslehren.

- Dabei kann echte Wissenschaft nie im Gegensatz zum Glauben stehen. Aber Geistesstolz und Bildungsdünkel treiben im Menschen seit der Erbsünde ihr Unwesen.

Paulus mußte aber auch wie Jesus die typisch jüdische Gefahr erleben: Die Juden suchen Zeichen. Darin besteht die Gefahr der Religion der Propheten. Sie wollen Gott durch die Zeichen und Wunder in Griff bekommen und verschließen sich gegen das neue und einmalige Zeichen, das Christus im Neuen Bund ist.

Für beide Grundeinstellungen sieht Paulus die Gefahr in der abgeschlossenen, festgefahrenen Weltanschauung, die Gottes Eingreifen in die Schöpfung ausschließt. Besonders die Heiden haben nach Paulus Gottes Spuren in der Schöpfung verachtet und die eigene Weisheit vorgezogen. Zur Strafe hat Gott nach dem ersten Brief an

die Korinther ihre Klugheit zur Torheit werden lassen. Die Welt wollte mit ihrer Weisheit Gottes Weisheit übertrumpfen.

- Daher hat er einen neuen Weg eingeschlagen, um die Menschheit zu retten. Er hat ein für alle mal auf *Golgotha* das Kreuz aufgeschlagen. Dies ist das neue, unübersehbare Zeichen Gottes für alle, die das Heil anstreben.

In diesem Kreuz offenbart Gott seine *“Torheit“*, die weiser ist als die Menschen. Kalvaria zeigt Gottes *“Schwäche“*, die stärker ist als das Können der Menschen.

Mehr Gebildete, Einflußreiche, Vornehme und Reiche wollen davon im Gegensatz zu einfachen Menschen nichts wissen. Das war die Erfahrung des Völkerapostels, die er sicher nicht nur in der Gemeinde von Korinth gemacht hat.

Gott wählt oft jene, die die Welt verachtet. Er beschämt die Intellektuellen. Alle, die sich selbst für wichtig und groß halten, werden von ihm zunichtegemacht.

Getrennt vom Kreuz gibt es für sie keine Rechtfertigung, Heilung und Erlösung. Durch das Schwache und Törichte hindurch rettet er jene, die sich in Demut unter das Kreuz seines Sohnes stellen.

- Paulus hat in seinem Auftreten in Korinth dieses Grundgesetz des christlichen Lebens selbst dargestellt. Sein Verhalten, seine Predigt, waren nach außen hin weder imponierend noch überwältigend. Seine Erfahrungen in Athen ließen ihn bewußt auf geschliffene Rhetorik verzichten, ihm ging es nicht darum, menschlich geschickt anzukommen, die Glaubensbotschaft unbedingt schmackhaft zu machen. Er trat in Furcht und Zittern auf, beladen mit seiner Krankheit. So kam Gottes Macht im Kreuz auch in seinem Verhalten zum Tragen.

Er setzte sich nicht ein, um seine Person in den Vordergrund zu stellen. Er hoffte auf das Wunder der Gnade und Bekehrung, indem er bei ihnen von nichts anderem sprach als von Christus, und zwar dem Gekreuzigten. Seine Missionsmethode stellte er überhaupt unter das Gesetz des Kreuzes. Nie wird sich ein Apostel davon befreien können.

Wir würden das Gesagte mißverstehen, wenn wir ausschließen, daß auch Leute aus der oberen Schicht der Intelligenz, des Besitzes und des Standes zum Glauben kommen. Auch Professoren, Bankdirektoren und Reeder können gute Christen sein.

Sie müssen allerdings die Demut haben, das Kreuz als Maßstab anzuerkennen.

Es ist der Mittelpunkt des Weltalls, das Maß aller Dinge. Gott liebt uns im Gekreuzigten. Unsere Liebe zu ihm muß eine gekreuzigte Liebe sein.

Im Namen neuer Wissenschaftszweige schafft man heute das Kreuz systematisch ab.

- Da hat sich eine Mutter einreden lassen, sie habe nicht die Kraft, ihr Kind zu erziehen. Weg mit ihm, abtreiben muß man es. Und es finden sich Ärzte, die hochmütig im Namen einer verkehrten Wissenschaft den Mord vollziehen.

- Da leidet ein armer Mensch an einer unheilbaren Krankheit. Die Schmerzen sind schwer. Der Professor reicht ihr Zyankali. Er tritt stolz im Fernsehen auf und brüstet sich damit, er habe die arme Frau "erlöst".

Welch ein Hohn auf Christi Erlösungstat. Man schläfert Patienten ein - ob auf eigenen Wunsch oder nicht, das bleibt sich gleich - auch wenn es eindeutig Mord ist.

- Die geplagte Ehefrau hat einen zänkischen Mann. Nur fort mit dem Kreuz, das sie ein Leben lang tragen müßte. Sie soll sich scheiden lassen, auch wenn es gegen Gottes Gesetz und Gebot ist. Bereits den Kindern lassen wir ihren Willen, um ihnen das Kreuz zu ersparen. Gerade dadurch aber machen wir sie zu verwöhnten, selbstsüchtigen Menschen.

Die Wissenschaft des Kreuzes haben wir abgeschafft, weil wir nicht mehr wissen, daß sie die Wissenschaft des Heiligen Geistes ist.

Dadurch hat der selbstsüchtige Menschengestalt überall die Oberhand gewonnen. Da aber Gott das Kreuz will, müssen auch wir es wollen, nicht nur blind und willenlos hinnehmen, sondern lieben, weil Gott uns in ihm und durch es seine liebende Barmherzigkeit zeigt und gerade so uns zum Himmel führen will.

- Von Tag zu Tag wächst die Zahl der selbstgezimmerten Kreuze. Die Menschen werden immer unglücklicher und unzufriedener. Sie bereiten sich ihre eigenen Kreuze, flüchten in Alkohol und Drogen, in Fernsehen und Autofahren, in Urlaub und Erholung, um ihr großes Elend zu vergessen, zu überdecken. **Die Flucht vor dem großen Kreuz Jesu Christi bringt eine Unzahl menschlicher Kreuze mit sich, die man nicht mehr bewältigen kann.** Deshalb nimmt die Zahl der seelisch Kranken ständig zu und die Ärzte verlieren die Übersicht.

Christ Kreuz bleibt ewig jung!

- Dem *hl. Paul vom Kreuz* (1694-1773) gab die Mutter oft das Kruzifix in die Hand, als er noch ganz jung war: *"Schau Bub, wie viel hat Jesus für dich leiden müssen!"*

Das tat dem Kind weh und gern ertrug es alle seine kleinen Leiden. Immer wieder zog es sich in die Einsamkeit zum Gebet zurück.

Der Plan zur Gründung des *Passionisten-Ordens* wurde ihm 1720 durch viele Visionen eingegeben: Er sollte Männer um sich scharen, die von Liebe zum Gekreuzigten getragen, zu den Menschen gehen, um sie wieder zu den Füßen des Gekreuzigten zurückzubringen.

Verehren wir auf Erden immer neu die Leiden Christi für uns. Beten wir mit großer Andacht den Kreuzweg, damit wir im Himmel seine Früchte erlangen.